
Wie viel Intensivstation verträgt der Mitarbeiter die Mitarbeiterin?

A. Geise

Klinik für Innere Medizin 3, Schwerpunkt Pneumologie (Prof. Dr. J. Ficker)
Abteilung Internistische Intensivmedizin



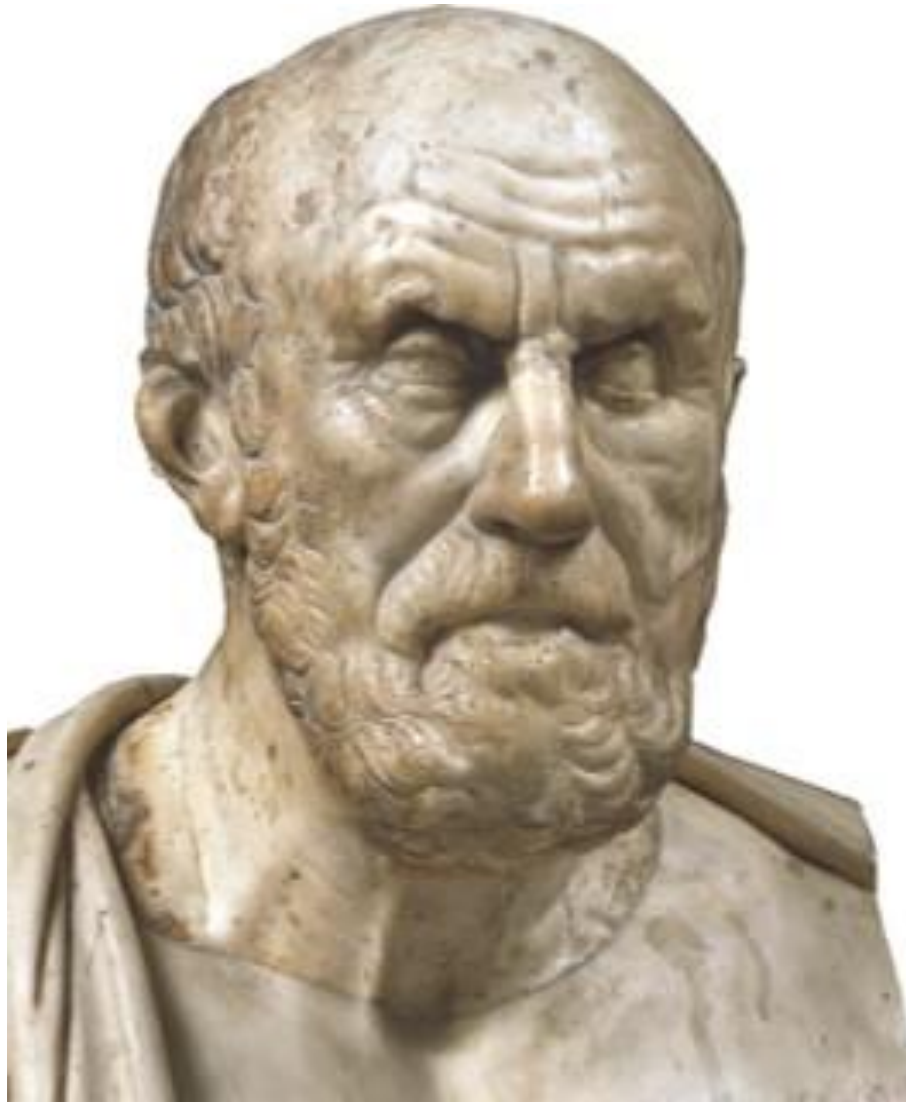
Conflict of interest



- Bard Medical
- CLS Behring
- Fresenius
- Glaxo Smith Kline
- MSD
- Novartis
- Nutricia
- Orion
- Pfizer

„Primum nihil nocere“

primum non nocere, secundum cavere, tertium sanare



Scribonius Largus (50 v. Chr)

Inhalt



- Was sollen sie mitnehmen?
- Warum dar ich zu Ihnen sprechen?
- Bedürfnisse
 - » **Sicherheit**
 - Führung
 - Fehlermanagement
 - Organisationsgrad
 - » **Sinnhaftigkeit**
 - » Handlungsspielraum
 - » **Wertschätzung**
 - » Identifikation
- Zusammenfassung

Was sollen sie mitnehmen?



- Denkanstöße
- Ideen
- **Sicherheit**
- **Sinnhaftigkeit**
- **Wertschätzung**
- Jeder kann selbst viel verändern

Warum darf ich zu ihnen sprechen??



Die internistische Intensivstation 10 II

- 40 Betten (Intensiv + Intoxikationen)
- 3.900 qm (130m x 31m)
- 25 Assistenzärzte
- 3 Oberärzte
- 1 Chefarzt
- 115 Pflegekräfte (+ Schüler)
- 3 Kodierassistenten
- 3 Medizinische Fachangestellte
- Hospitanten, Praktikanten,

- 5000 Patienten / Jahr
- 13.000 Behandlungstage
- 70.000 Beatmungstunden
- 2.300 Alkoholintoxikationen
- 800 Mischintoxikationen



Haus 10 am Klinikum Nürnberg



Intensivstation 10 II am KNN



Organersatz





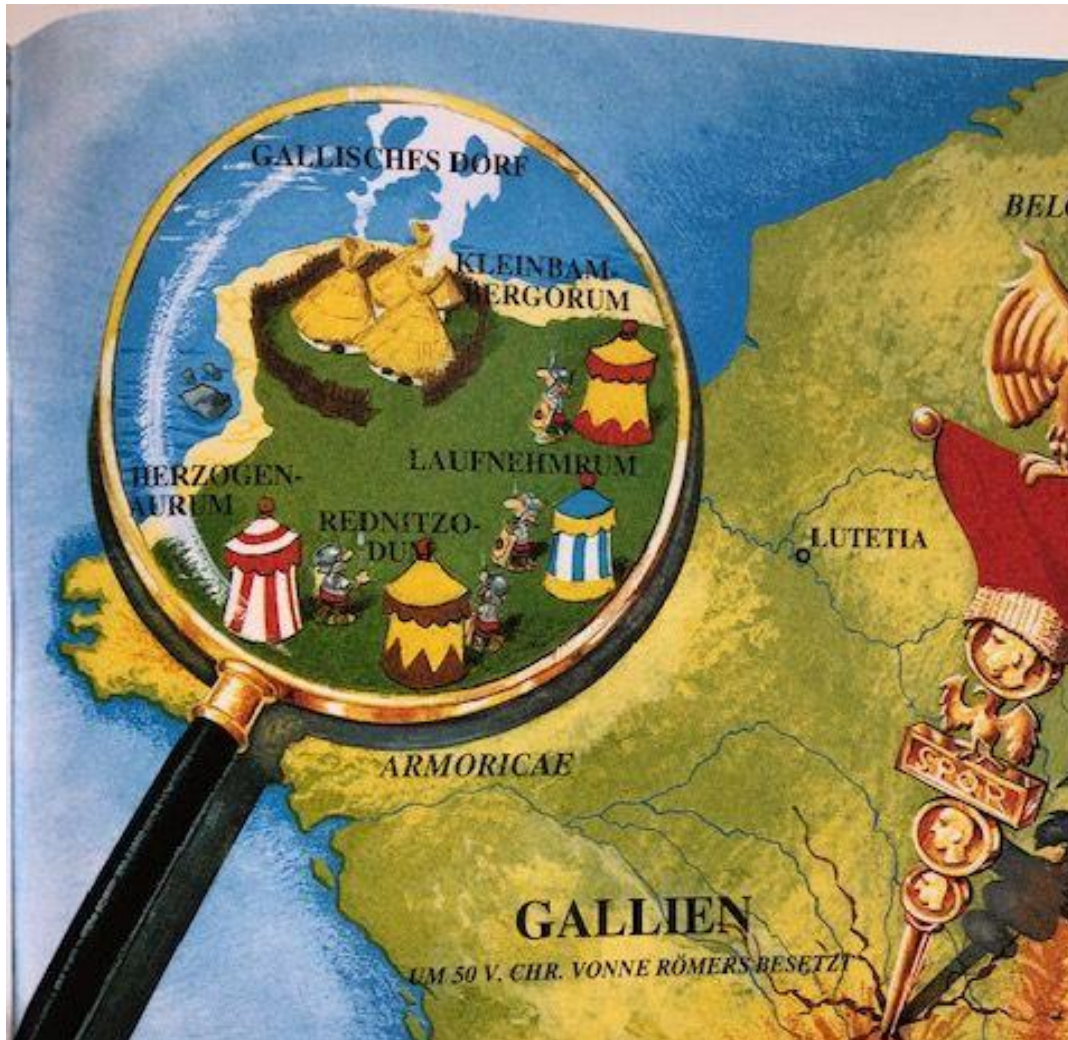




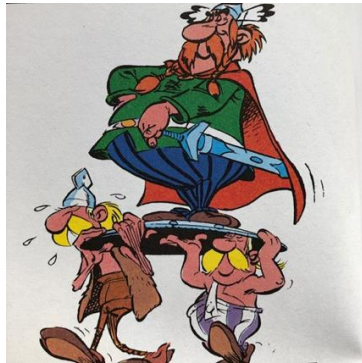
Impressionen



Sicherheit



Führung ?



Online-Magazin: Karriere-Hacks

3 Gründe warum Menschen Führung brauchen



Suche ...

NEUESTE B

- Disziplin ist w
- Fährst du noch Erfolg beginnt
- 6 Dinge, die di Mutter Karrier

NEUESTE K

- jbc_admin bei
- Marcallo Cam
- jbc_admin bei
- Karl-Anton Erz

KATEGORIE

- Allgemein
- Führung
- Kind und Karri

amazon.de prime
Kindle-Shop

Lieferung an Arnim 90491 Nürnberg

Erneut kaufen Dr.s Amazon Cyber Monday Wochenende Gutscheine Verkaufen Hilfe

Kindle eBooks Kindle kaufen Kindle Unlimited Prime Reading eBook Angebote Bestseller & mehr Fremdsprachige eBooks

6 Monate Hörbücher genießen

Kindle-Shop > Kindle eBooks > Fachbücher



Kein Mensch braucht Führung: Mehr E Business) Kindle Ausgabe

von Susanne Klein (Autor)

★★★★☆ 6 Sternebewertungen

> Alle 2 Formate und Ausgaben anzeigen

Kindle
EUR 25,99

Gebundenes Buch
29,90 € ✓prime

Lesen Sie mit unserer **kostenfreien App**

13 gebraucht ab 5,04 €
27 neu ab 29,90 €

Unsere Arbeitswelt befindet sich inmitten eines andauernden strukturellen W neue Status quo. Unternehmen sind herausgefordert, in immer schnelleren 2 organisationale Strukturen, Prozesse, Prinzipien und Glaubenssätze zu hinte Lösungen zu ersetzen. Agil sein, adaptiv und verantwortlich handeln sind hei Unternehmen im Wettbewerb bestehen wollen, müssen nicht zuletzt die imm < [Mehr lesen](#)

Dem Autor folgen

Führung



Führungsmodelle

Der autoritär-hierarchischer Führungsstil ist veraltet !

Alternativmodell:

Atmosphärischer Führungsstil

Weniger über die Kognitive Wahrnehmung, mehr über das „Spüren“.

Zwei Dimensionen werden gespürt:

Attraktivität (Anziehung) (Sogwirkung) und **Repulsion** (Abstoßung) (Druckwirkung)

sowie **Dominanz** und **Subdominanz**

Ein gemeinsames Verständnis stellt sich nur bei einer attraktiven Bindung ein.

Dominanz bzw. Subdominanz bestimmen das Gewicht mit denen eine Perspektive eingebracht wird (perspektivgebend oder perspektivnehmend)

Bei Repulsion geht es eher um Herrschaft und Unterwerfung





Hieraus resultieren verschiedene Führungsstile:

- **Attraktiv exklusiv** (hohe Dominanz) „Führen durch überzeugen“. Die Führungskraft (positive Autorität) gibt die Impulse.
Persuasive Führung
Gut in Krisen- und Notfallsituationen.
- **Attraktiv –variable Führung**, ausgeglichene Dominanzverhältnisse („Führen auf Augenhöhe“). Ausgewogenheit steht im Vordergrund. Die Führungskraft gibt Impulse, nimmt sich dann aber immer wieder zurück, Perspektiven, Facetten werden rege ausgetauscht. Gut z.B. Austausch Ärzte und Pflege.
(= Shared Leadership, distributed Leadership)
- **Kooperative Führung** (attraktiv inklusiver Führungsstil, „Führen durch Empathie). Die Führungskraft ist „Befähiger“ („Enabler“). Führungskraft im Hintergrund. Mitarbeiter im Vordergrund. Führungskraft tritt nur korrigierend auf.

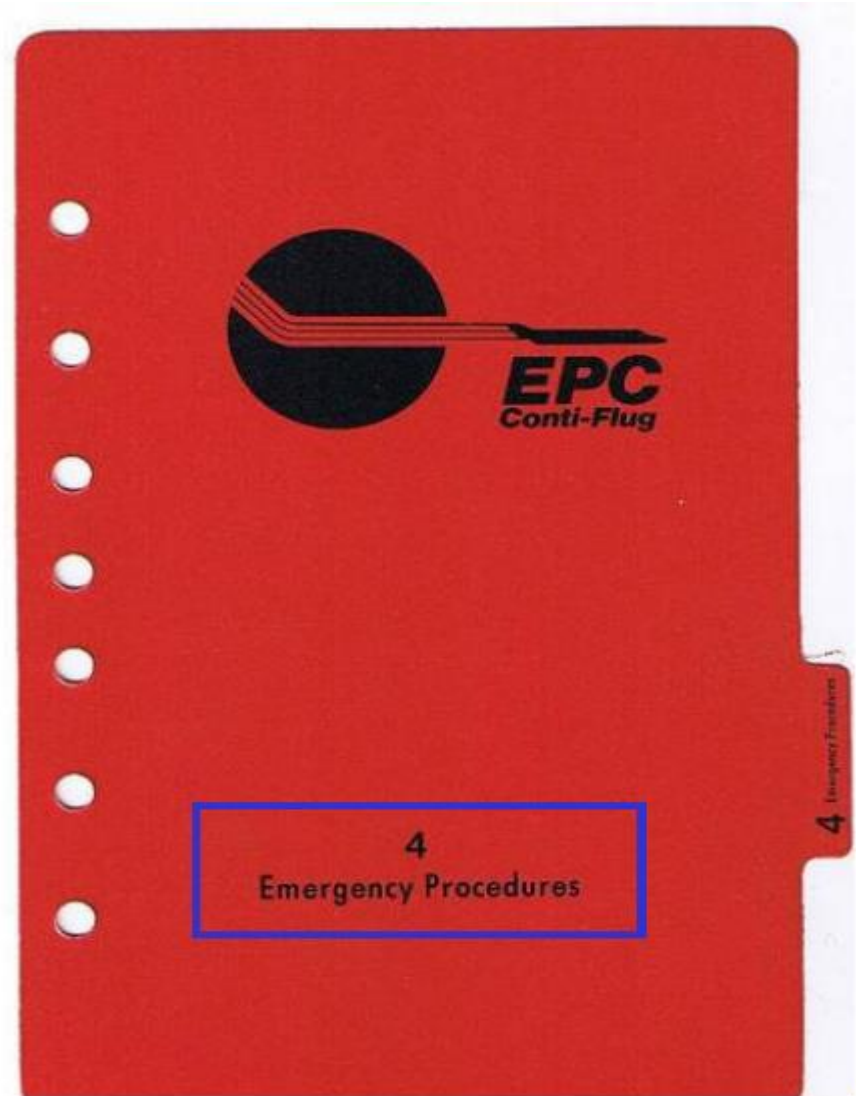
Organisation



“I lift, you grab. ... Was that concept just a little too complex, Carl?”

Checkliste

(Atul Gawande „The Checklist Manifesto“ 2010)



Checklisten



File Edit View Insert Format Records Scripts Window Help

Klinikum Nürnberg



Visitencheckliste

Tafel

Home

1. Bereich wählen



Patientensimulator

Bereich A

Nicht Beatmet?

Alter (Jahre)

Größe (cm)

Gewicht (kg)

Geschlecht

3. wenn fertig

Checkliste leeren

Atmung Sedierung Kreislauf Niere Antiinfektiva Katheter Ernährung Abdomen Endokrino/AK Meds plus Prozeduren Angehörige

- RASS?
- Sedierungspause?
- Reduktion möglich, Wechsel nötig?
- Clonidin?
- Delir?/ANANASBAUM
- Delir-Prophylaxe
- Angst?
- Schmerzen?
- CK-Kontrolle nötig?

Merkzettel

Checklisten

Klinikum Nürnberg
INTENSIVSTATION 10/II

Visitencheckliste

Tafel

1. Bereich wählen

A B C D

Patientensimulator

Bereich A Nicht Beatmet?

Alter (Jahre) Größe (cm) Gewicht (kg) Geschlecht

3. wenn fertig

Checkliste leeren

Atmung Sedierung **Kreislauf** Niere Antinfektiva Katheter Ernährung Abdomen Endokrino/AK Meds plus Prozeduren Angehörige

- RASS?
- Sedierungspause?
- Reduktion möglich, Wechsel nötig?
- Clonidin?
- Delir?/ANANASBAUM
- Delir-Prophylaxe
- Angst?
- Schmerzen?
- CK-Kontrolle nötig?

Me

NextLevel60 (KNVMNEXT)
File Edit View Insert Format Records Scripts Window Help

Klinikum Nürnberg
INTENSIVSTATION 10/II

Einarbeitungscheckliste Ärzte

Home

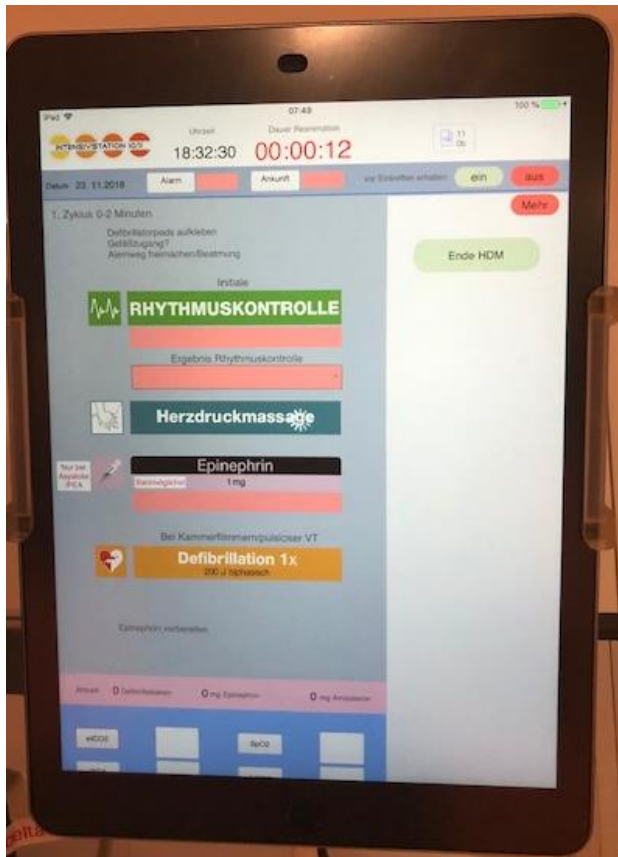
Arzt wählen **Maier** OA-Tutor **Geise**

Tag 0 1.Tag Basics Beatmung Sedierung Reanimation Hämodynamik Niere Antiinfektiva Ernährung/Abd Endokrin/AK/Blut **Meds** Prozeduren Mehr Check

OA-Tutor **Geise**

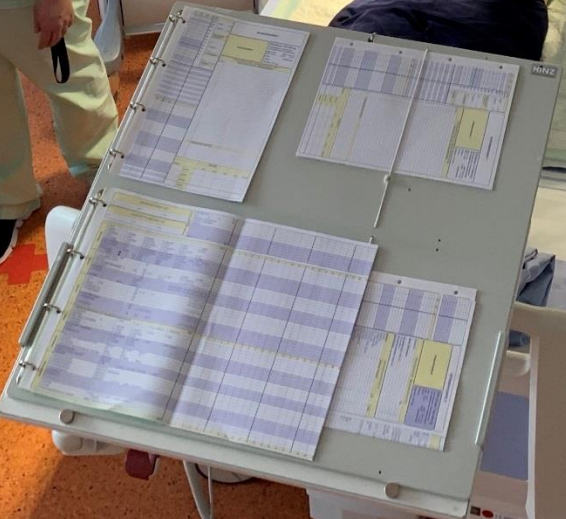
<input type="checkbox"/>	Stationsrundgang Arztzimmer, Beatmungsraum, Stationseinteilung Bereiche, Kanzel, Versorgungsschränke	<input type="checkbox"/>	Intensivdeckblatt Problemliste, Allergien, VRE, Betreuer
<input type="checkbox"/>	Schockraum	<input type="checkbox"/>	SAP Anmeldung Konsile, Untersuchungen, Anlegen Dokumente, Freigabe,
<input type="checkbox"/>	Notfallwagen	<input type="checkbox"/>	Lauris
<input type="checkbox"/>	Monitoranlage	<input type="checkbox"/>	PACS
<input type="checkbox"/>	Airwaymanagementrucksack	<input type="checkbox"/>	Tafel
<input type="checkbox"/>	Alarmer auf Station Monitor, Beatmungsgeräte, Perfusoren, Ernährungspumpe, Genius, Laufbänder, Laufbänder	<input type="checkbox"/>	Tageskurve Allergien, Ziele, Angaben
<input type="checkbox"/>	Check Chip	<input type="checkbox"/>	Kommunikation bei neuen Angaben, bei geplanten Untersuchungen
<input type="checkbox"/>	Check DV-Zugang	<input type="checkbox"/>	Sprechanlage
<input type="checkbox"/>	Kaffeekasse	<input type="checkbox"/>	Laufbänder
		<input type="checkbox"/>	Umgang mit Echogerät

Organisation

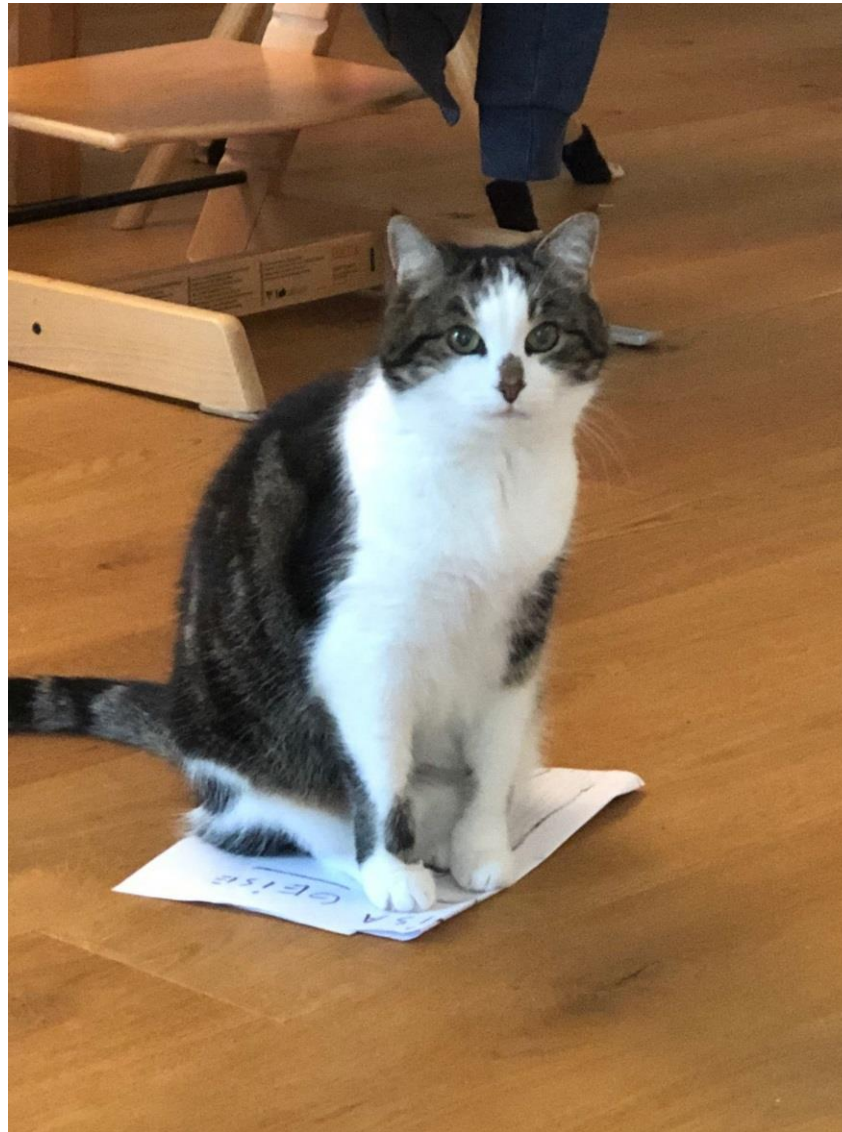




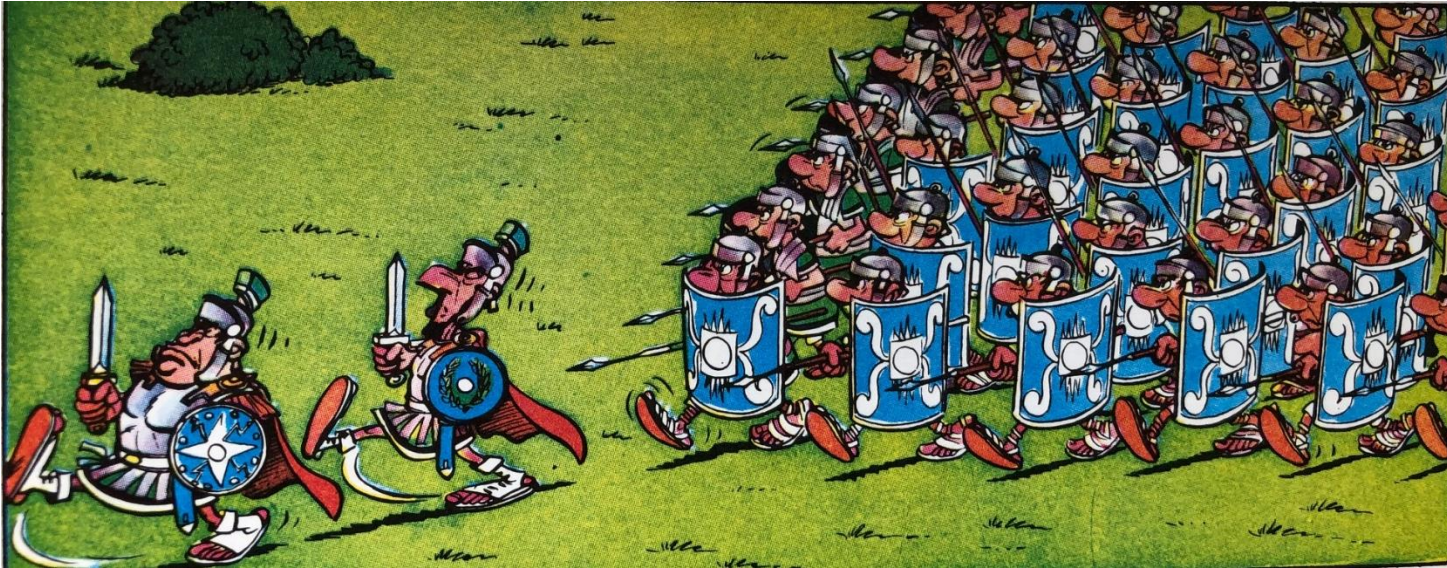
Notfallwagen



man kann's auch übertreiben...



Organisation





ist die **prospektive** Analyse möglicher zukünftiger Probleme.

Mögliche Entwicklungen oder Ereignisse werden antizipiert und anhand ihrer **Eintrittswahrscheinlichkeit** und der möglichen **Schadenswirkung** bewertet.



Wer hat schuld?



- **A** ccuse
- **B** lame
- **C** riticise

Fehlerkultur



- Nicht bestrafend!

Beispiel Luftfahrt:

Wer die Meldung nachweisen kann entgeht der Bestrafung!

Mythen

falsch: Wir lernen aus unseren Fehlern

richtig: **Wir lernen aus der Reflektion unserer Fehler**

falsch: Fehlerkommunikation unter 4 Augen => nur 2 lernen

richtig: offene Fehlerkommunikation => alle lernen



Lösungsansatz

Sicherheitskultur



- „Blame Culture“ ist schlecht
- Akzeptanz menschlicher Fehlbarkeit
Fehler sind eher Konsequenz von Systemversagen statt Folge eines individuellen Versagens
„To err is human“ (1)
- Nicht WER war schuld, sondern WAS war schuld
- 80% aller Fehler sind Organisations- und Kommunikationsmängel

(1) Kohn LT, Corrigan JM, Donaldson MS (eds.); Committee on Quality in Health Care; Institute of Medicine: To err is human. Building a safer health system. Washington: National Academy Press, 1999.

Sinnhaftigkeit



Dokumentation Therapiebegrenzung

Patientenidentität

DIVI

Deutscher Verband für die Intensivmedizin und Palliativmedizin

nach Empfehlung der

Datum:

Gültig maximal bis:

(je nach Einsatz mit der Einlassung ins dem Krankenhaus)

❶ Folgende Maßnahmen werden **nicht** durchgeführt:

Reanimation:

- Herzdruckmassage → D1b
- Defibrillation → DAU Kardioversion → D5a
- Medikamentöse/Katecholamine
- Assist Devices → D1a

Künstliche Ernährung:

- Enteral (Sondenkost) → D5b
- Parenteral → D5b

Andere:

- Antinfektive Therapie (z. B. Antibiotika) → D5c
- Sektion der Katecholamine → D3
- Blutprodukte → D5a
- Nierenersatzverfahren (z. B. Dialyse) → D3
- Operative / diagnostische Maßnahmen
- Passiver Schrittmacher → D5c
- Weitere:

Beatmung:

- Invasiv → D4
- Nicht-invasiv / Maskenbeatmung → D5b
- Intensivierung der Beatmung → D5a
- Lungentransplantat (z. B. ECMO) → D1a

Verlegung Intensiv/ICU/andere Klinik

Besonderheiten:

❷ Grund für die Begrenzung der Maßnahmen

Medizinische Indikation nicht gegeben

(Therapie führt wegen schlechter Gesamtprognose nicht zum Erreichen des angestrebten Therapiezieles oder Therapiephase hat begonnen)

Therapiebegrenzung auf Grund des **Patientenwillens**

(Aussage kann von Patientin/jeleztell ohne Angabe von Gründen formlos widerrufen werden)

Erläuterung zum **Patientenwillen**:

- Patient kann eigene Situation erfassen und die Folgen der Therapiebegrenzung verstehen
- Patientenwille wurde durch Betreuer oder Bevollmächtigten zur Geltung gebracht

Patientenwille gesichert auf Basis von:

- Patientenverfügung
- Behandlungswünsche
- Mündlichem Patientenwillen

Besonderheiten:

Informationsgespräch erfolgte am: _____
 am: _____
 am: _____
 am: _____

- mit Patientin
- mit Betreuer/ Vorsorge-Bevollmächtigtem
- mit Pflegekraft
- mit Angehörigen u. sonstigen Vertrauenspersonen, nämlich: _____

❸ Autorisierung

[Unterschrift Ärztin/Arzt Name in Druckbuchstaben]

[Zur Kenntnis genommen Unterschrift des/der Pflegenden Name in Druckbuchstaben]

*Die Therapiebegrenzung gilt nur für die oben genannten Maßnahmen. Basisbetreuung sowie palliativmedizinische und pflegerische Maßnahmen werden dadurch nicht eingeschränkt.



Sinnhaftigkeit

ERHEBUNGSBOGEN

Zustand, Ziele und Ressourcen unserer Patienten vor der aktuellen Erkrankung

Von jedem unserer Patienten eine maßgeschneiderte Biografie zu erheben zu lassen, die nicht nur auf seine aktuelle Erkrankung zugeschnitten ist, sondern auch die, in seiner Familie, Tradition, seinen Ressourcen und dem Leben, welches er vor seiner Erkrankung führte, gerecht wird, hier eine erweiterte Anamnese. Dieses Blatt sollte bitte vor dem Status-D von den Sozialen, den Ärzten, den Pflegenden oder dem Nivon ausgefüllt werden.

Patientendaten	Patientenutikett	Name und Verhältnis der Angehörigen: 1. _____ 2. _____ 3. _____	
	Ist der Patient aktuell einwilligungsfähig? Patient kann entscheidungsrelevante Sachverhalte, Wesen und Bedeutung der Erkrankung, Folgen und Tragweite der Behandlung verstehen. Patient kann seinen Willen daraus ableiten. <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> nein		Datum, Kürzel: Angabe durch Patient <input type="checkbox"/> Angabe durch Angehörigen <input type="checkbox"/>
Leistungsstatus VOR der Erkrankung (ECOG Score): Gr. 0 uneingeschränkte Aktivität, kann bzw. könnte arbeiten, anstrengenden Hobbies nachgehen Gr. 1 eingeschränkte Aktivität, kann nur leichte Arbeit bzw. Hobbies verrichten Gr. 2 gehfähig, Selbstversorgung möglich, > 50% der Wachzeit außerhalb Bett oder Sofa Gr. 3 nur begrenzte Selbstversorgung, > 50% der Wachzeit im Bett, auf dem Sofa oder Stuhl Gr. 4 völlig pflegebedürftig, an Bett, Sofa oder Stuhl gebunden		Datum, Kürzel: <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
Familienkonstellation: bitte aufzeichnen Beispielkonstellation:		Datum, Kürzel:	
Wo lebte der Patient VOR der Erkrankung?		Datum, Kürzel:	
zuhause, alleine <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> zuhause, mit Partner <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> bei Kindern, Verwandten <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> im Heim <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> sonstiges: _____ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
Wie oft war der Patient in den vergangenen 12 Monaten im Krankenhaus?		_____ x / 1. _____ x / 1.	

Ressourcen: der Patient hatte VOR der Erkrankung Freude an ... z.B. Zusammenleben/Treffen mit Freunden, Familie, Hobbies, Arbeit, Ehrenamt, Religion...	Angabe durch Patient <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Angabe durch Angehörigen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Patient empfindet keine/kaum Freude	Datum, Kürzel: <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Hoffnungen und Ziele für das verbleibende Leben:	Datum, Kürzel: <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Zufriedenheit und Selbstverwirklichung: Patient war mit seiner Situation vor der Erkrankung zufrieden. Bitte zutreffende Zahl rechts eintragen (0 nicht zufrieden - 10 völlig zufrieden) und ggf. im Freitext weiter erläutern:	Datum, Kürzel: _____ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Patient konnte aufgrund seines AZ das machen, was er sich gewünscht hat bzw. so leben, wie er es sich gewünscht hat. Bitte zutreffende Zahl rechts eintragen (0 trifft nicht zu - 10 trifft völlig zu) und ggf. im Freitext weiter erläutern:	Datum, Kürzel: _____ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> _____ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Persönliche Einstellungen zu einem lebenswerten Leben: z.B. Kommunikation, Nahrungsaufnahme, Wohnort, Selbständigkeit ...	Datum, Kürzel: <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ein lebenswertes Leben für unseren Patienten ist:	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Sonstiges/Wissenswertes	Datum, Kürzel: <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

erstellt von D. Haselmeier, Station 10 II, Klinikum Nürnberg Nord, 07/2018

Leistungsstatus VOR der Erkrankung (ECOG Score):

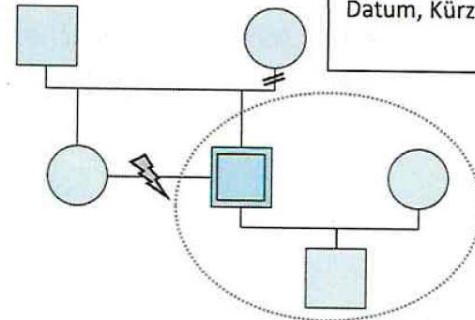
- Gr. 0 uneingeschränkte Aktivität, kann bzw. könnte arbeiten, anstrengenden Hobbies nachgehen
- Gr. 1 eingeschränkte Aktivität, kann nur leichte Arbeit bzw. Hobbies verrichten
- Gr. 2 gehfähig, Selbstversorgung möglich, > 50% der Wachzeit außerhalb Bett oder Sofa
- Gr. 3 nur begrenzte Selbstversorgung, ≥ 50% der Wachzeit im Bett, auf dem Sofa oder Stuhl
- Gr. 4 völlig pflegebedürftig, an Bett, Sofa oder Stuhl gebunden

Datum, Kürzel:

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Familienkonstellation: bitte aufzeichnen

Beispielkonstellation:



Datum, Kürzel:

- betroffener Patient
- leben in einem Haushalt
- problematische Beziehung
- kein Kontakt
- lebendes männliches Familienmitglied
- lebendes weibliches Familienmitglied
- verstorbene Familienmitglieder

Sinnhaftigkeit

<p>Ressourcen: der Patient hatte VOR der Erkrankung Freude an ... z.B. Zusammenleben/Treffen mit Freunden, Familie, Hobbies, Arbeit, Ehrenamt, Religion...</p>	Angabe durch Patient	Angabe durch Angehörigen
	Datum, Kürzel:	
<p>Patient empfindet keine/kaum Freude</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Hoffnungen und Ziele für das verbleibende Leben:</p>	Datum, Kürzel:	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Team Time Out und Ethik Time out Ethik



Wertschätzung



Handlungsspielraum



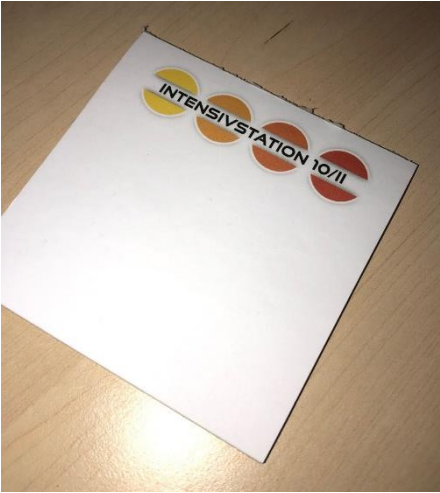
Identifikation über das „Produkt“



Identifikation über „Leuchtturmprojekte“



Identifikation über „Branding“

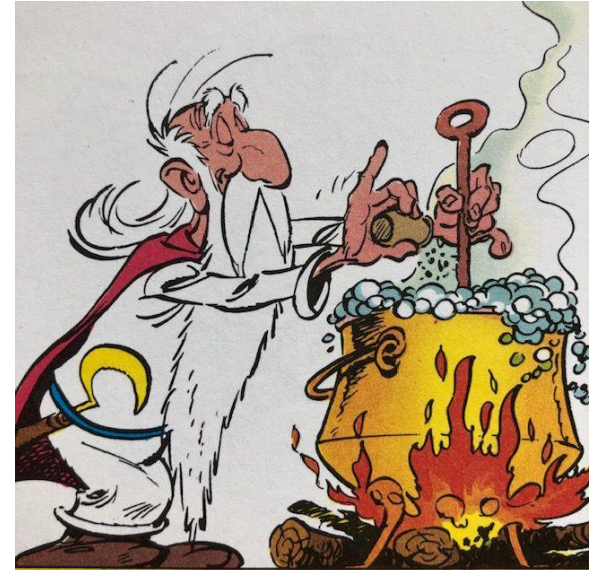


Take home message



- **Sicherheit**
- **Sinnhaftigkeit**
- **Wertschätzung**

Jeder kann etwas tun !



**A
HALBE WILD-
SAU INNERN
WEGGLA!**

HAHAHA HAHAHA HAHAHAHA!

ÄBBFL



Vielen Dank für Ihre Zeit

Und?
Wie war
ich?

Lies
mein
Blog!

